Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 1

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und für ihre Rohstoffe nicht mehr ausschließlich auf die Einfuhr angewiesen ist. Die ersten ausländischen Märkte, nach denen bereits größere Partien hiesiger Baumwollstoffe verschifft wurden, sind Kuba, Guayana und Venezuela, Märkte auf denen bisher die nordamerikanische Industrie fast eine Monopolstellung einnahm und erst in den letzten Jahren in der japanischen Ware eine Konkurrenz erhielt. F. St.

Japan

Erzeugung und Ausfuhr von Rayon und Rayonstoffen. Der „Japanische Verband der Seiden- und Rayontextilassociationen" machte seinen Mitgliedern für die ersten sechs Monate 1936 eine 30%ige Kürzung der Rayongarnerzeugung zur Pflicht, aber wie aus eben erschienenen Ziffern hervorgeht, ist die Erzeugung trotzdem um 32% gestiegen (im Vergleich zum ersten Halbjahr 1935, als eine 20%ige Produktionskürzung in Kraft war). Die Fabrikation von 100 Denier-Garn ist um 50,2%, die von 120 Denier um 36,4%, die von über 200 Denier um 77% gestiegen. Nur die Herstellung von 150 Deniergarn ist um 4,6% gefallen, wie aus den nachstehenden Ziffern hervorgeht:

Rayongarnerzeugung	Januar-Juni 1935	Januar-Juni 1936
	100 lbs-Kisten	
Unter 100 Denier	14,169	21,284
120 Denier	662,904	904,003
150 Denier	174,007	165,983
Ueber 200 Denier	71,863	127,168
	922,943	1,218,438

Die Einfuhr von Rayongarn, die bisher schon unbedeutend war, ist weiter zurückgegangen und zwar von 236 Kisten (1. Halbjahr 1935) auf 55 Kisten (1. Halbjahr 1936). Dagegen ist die Ausfuhr in den gleichen Zeitabschnitten von 128,778 auf 249,088 Kisten, also um 93,4% gestiegen und zwar nach Mandschukuo, Britisch-Indien, Zentralamerika, Aegypten, Afrika, Australien, Neuseeland und Europa; nach China und Hongkong ist sie etwas gesunken.

Gemäß den Statistiken des japanischen Handelsministeriums ist im 1. Halbjahr 1936 die Erzeugung von Stoffen aus Rayon und anderen Fasern um 21,4% gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres gestiegen, mit Ausnahme der Stoffmischungen aus Rayon und Baumwolle, wie aus der nachstehenden Statistik ersichtlich ist:

Rayonstofferzeugung	Januar-Juni 1935	Januar-Juni 1936
	Wert 1000 Yen	
Mischung aus Rayon und Seide	103,330	130,053
Mischung aus Rayon und Baumwolle	16,669	17,118
Mischung aus Rayon und Hanf	16	61
Mischung aus Rayon und Wolle	19,798	22,498

Der Wert der Rayongarn- und -Stoff-Ausfuhr stieg im 1. Semester 1936 um 26,6%.

Laut einem Beschluß des eingangs erwähnten Verbandes wurde am 1. August vom gesamten Export 1 sen ($^1/_{100}$ Yen) pro Yard erhoben. Dieser Beitrag soll zum Aufbau eines Unterstützungsfonds der Rayonindustrie dienen. Man schätzt, daß diese Abgabe die Exportkosten der Rayonstoffe um etwa 3% erhöhen wird. —eco—

ROHSTOFFE

Das Problem der textilen Rohstoffversorgung in Deutschland. Dieses Problem steht heute bekanntlich im Mittelpunkt der allgemeinen deutschen Wirtschaftsplanung. Nach diesem Plan muß Deutschland in vier Jahren in allen jenen Rohstoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie in Deutschland selbst erzeugt werden können. Der neue Vierjahresplan stellt daher auch die deutsche Spinnstoffwirtschaft vor ganz besonders schwere Aufgaben. Diese ist, wie die „Mitteilungen des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv" berichten, mit fast 90% ihres Rohstoffbedarfes vom Ausland abhängig und stellt einen der größten Passivposten der Außenhandelsbilanz dar. Vom Gesamtwert der deutschen Einfuhr beanspruchen allein die Textilrohstoffe 1935 24% und vom Gesamtwert der eingeführten Rohstoffe rund 45,5%. Immerhin ist in den letzten Jahren eine fühlbare Erleichterung eingetreten, wie folgende Zahlen beweisen:

Jahr	Einfuhrüberschuß wichtiger Rohstoffe	davon Spinnstoffe	Anteil der Spinnstoffe
1932	792 Mill RM.	504 Mill. RM.	63,6%
1933	1,043 „ „	566 „ „	54,3%
1934	1,425 „ „	606 „ „	42,5%
1935	1,418 „ „	645 „ „	45,5%

Der Rückgang des Anteils der Spinnstoffe am Einfuhrüberschuß bei Rohstoffen ist wohl größtenteils auf die Ausdehnung der Textilrohstoffgewinnung in Deutschland zurückzuführen. So wertvoll diese Tatsache an und für sich ist, eine ausreichende Rohstoffversorgung wird mit der Vergrößerung der natürlichen deutschen Rohstoffgrundlagen niemals erreicht werden — also etwa durch verstärkten Flachsanbau und erhöhte Schafhaltung —. Das Hauptgewicht in der Erfüllung des Vierjahresplanes wird vor allem in der Textilwirtschaft auf die Herstellung künstlicher Rohstoffe zu legen sein, wobei Wert darauf zu legen ist, daß keine „Ersatz"rohstoffe, sondern mindestens gleichwertige „Eigen"rohstoffe geschaffen werden. Die Erfahrungen in der Herstellung von Kunstseide werden der deutschen Textilwirtschaft in dieser Hinsicht sehr zustatten kommen. Solange Kunstseide als Ersatzprodukt der reinen natürlichen Seide anzusehen war, konnte sie nur als Lückenbüßer auftreten; erst mit der zunehmenden Verbesserung bis zu der heutigen Vollendung war sie als gleichwertiges Eigenprodukt anzusehen und konnte neben Wolle und Baumwolle auch erfolgreich auf dem Weltmarkt konkurrieren. Heute steht Deutschland wieder an vierter Stelle der Erde in der Gewinnung künstlicher Faserstoffe, nachdem es in der Zeit von 1913 bis 1933 von der ersten zur fünften Stelle zurückgefallen war. Wie weit die Eigenerzeugung an Spinnstoffen, und zwar natürlichen und künstlichen, gediehen ist, veranschaulicht nachstehende Uebersicht:

deutsche (in 1000 t)	1933	1934	1935	1936 (Schätzung)
Wollproduktion	14	15	16,5	—
Flachsproduktion	3,1	5,4	15,0	40,0
Hanfproduktion	0,2	0,4	2,6	7,0
Kunstseideproduktion	34,0	42,9	46	—
Zellwolleproduktion	—	7,2	15,6	—

Diese Zusammenstellung zeigt, daß insbesondere die Flachserzeugung von 1934 auf 1935 eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Bei der Wolle beträgt sie von 1934 auf 1935 rund 10%. Die bereits erwähnten „Mitteilungen des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs", welchen wir die vorstehenden Angaben entnommen haben, bemerken dazu, daß die Steigerung der natürlichen Rohstoffgewinnung durch die zur Verfügung stehende Nutzungsfläche begrenzt werde. Die Zahlen für die Hanf- und Flachsproduktion von 1936 beruhen vorerst nur auf Schätzungen, wobei die erstere anscheinend recht optimistisch eingeschätzt worden ist.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Klimatisierung von Kunstseidenwebereien und -wirkereien.

Von Hans Keller.

Wie fast allgemein bekannt, konnte England infolge seines konstant feuchten Klimas viele jahrzehntelang seine Vormachtstellung in der Erzeugung feiner Baumwollgarne aufrecht erhalten, da solche feine Garne nur bei einer gewissen Luftfeuchtigkeit zu spinnen sind. Dies verdankt England dem Golfstrom, der für die Gleichhaltung der Luftfeuchtigkeit sorgt. Erst nach Einführung der durch maschinelle Anlagen möglich gewordenen künstlichen Befeuchtung konnten überall diese feinen und feinsten Garne erzeugt werden und damit war die für England so wichtige Vormachtstellung auf diesem Gebiete gebrochen.

Ebenso wie Baumwolle zeigen auch Kunstseidenfäden die